

# Botschaft

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde

Provinz Antwerpen

5. Ausgabe 2013

Dezember 2013/Januar 2014



*Was Weihnachten wertvoll  
macht*

## Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde der DEGPA,



wir gehen auf das Christfest zu und damit auch auf das kalendarische Jahresende. Für den einen wird es eine Zeit werden wie in den Vorjahren auch. Für den anderen wird vieles anders sein. Etwa für uns, für meine Frau und für mich, die wir erstmals in Flandern die Advents- und Weihnachtszeit zubringen werden. Aber auch für denjenigen, der in diesem Jahr bemerken wird, wie sehr ihm jemand fehlt, wird manches anders sein als sonst. Bei einigen wird die Familie immer größer und bei anderen immer kleiner – und zu

Weihnachten fällt beides am meisten auf. Die Weihnachtsfeiertage enthüllen, wie es um uns steht, wer uns nahe steht, wer uns fehlt, wer uns gewogen ist und wer nicht.

Wir haben uns im Redaktionskreis überlegt, was Weihnachten für uns so wertvoll macht. Meine Gedanken dazu beginnen alle mit „G“. Weihnachten wird wertvoll durch

- die **G**elegenheit, mal zur Besinnung zu kommen, zum Nachdenken und zum Lesen, zum Miteinander-Spielen und Aufeinander-Eingehen.
- **G**espräche, zu denen man sonst nicht kommt, Gespräche, die verbinden.
- den **G**abentisch, denn Geschenke zeigen an: Du bist mir unendlich viel wert, du gehörst ganz fest zu mir, wir sind im Geben und Nehmen aufeinander angewiesen.
- den **G**änsebraten oder eine andere Leckerei, die das Einerlei des Alltags unterbrechen und die Tage zu einer besonderen Festzeit werden lassen.
- den **G**ottesdienstbesuch mit der Weihnachtsgeschichte und einer Weihnachtsbotschaft, mit den vertrauten Liedern und der festlichen Stimmung.
- den **G**esalbten des HERRN, den Christus, der in Gestalt eines Kindes zu uns kommt und das entscheidende Lebenszeichen von Gott gibt.

Frau Reher hat noch mehr Antworten auf die Frage, was Weihnachten so wertvoll macht. Ihre Antworten beginnen alle mit „F“. Und womit beginnen Ihre / Eure / Deine Antworten?

Eine gesegnete Weihnachtszeit und einen unbeschwerten Übergang in ein hoffentlich gutes Jahr 2014 wünscht Ihnen und Euch

Pastor Thorsten Jacobi

## **Friede, Freude, Freiheit, Freundschaft**

Für die Vorweihnachtszeit las ich auf einer Karte:

Eine wunderschöne Adventszeit voll Liebe,  
Gesundheit, Frieden, Freude, Glück,  
Freundschaft, Besinnlichkeit und Plätzchen!

Mit Frohsinn schließe ich mich diesen guten Wünschen an. Aber ich folge darüber hinaus einer Weisheit der Maoris, die von Friedfertigkeit und Nächstenliebe zeugt. Sie lautet:

„Du bist eingeladen,  
deinen Ärger und deine Unzufriedenheit  
und deine Fragen mitzubringen.  
Aber wenn du gehst,  
nimm Frieden, Gutmütigkeit und Freundschaft mit.“

Es ist von Freundschaft die Rede, die Konflikte übersteht, die durch die Gemeinsamkeit wachsen kann.

Wir kennen zum Beispiel den Ausspruch: „Friede, Freude, Eierkuchen.“ Es ist eine Redewendung, die ausdrückt, dass es keinen Grund zur Besorgnis gibt, obwohl jeder weiß, dass die bestehenden Probleme nur verdrängt werden.

Friede, Freude, Eierkuchen war auch das Motto der ersten Love Parade im Jahre 1989, um sie als Demonstration deklarieren zu können. Der „Friede“ stand für Abrüstung, „Freude“ stand für Musik als Mittel zur Völkerverständigung und „Eierkuchen“ für eine gerechte Nahrungsmittelverteilung.

In unserer Gesellschaft gehen die meisten Konflikte aus dem Wege. Freundschaften werden auf der Basis von Nutzen geschlossen. Hilfst du mir, so helfe ich dir oder was bringt es mir. Einseitige Nutznießer werden nicht lange toleriert als Freunde. Aber wahre Freundschaft hat die Tendenz zu größerer Freiheit, sie wächst und bringt Freude in der Gemeinsamkeit und Frieden.

Bei Differenzen in Freundschaften oder wenn man auf die Wirklichkeit des Uneinsseins mit dem Freunde stößt, sollte man um Wille der Freundschaft streiten. Wenn ich nämlich um des lieben Friedens willen eine Haltung annehme, etwas tue oder unterlasse, was mir das Bewusstsein der Unfreiheit gibt, dient das nicht dem wirklichen Frieden. Natürlich dürfen Handlungen für Freiheit nicht dazu führen, dass man dem Freund nicht mehr in die Augen sehen kann.

Aus Selbstliebe sollten wir uns bemühen, ein guter Mensch zu sein, ein Freund in allen Lebenslagen zu unserem eigenen Frieden. Liebe, die von sich aus den anderen sucht, ihm verzeiht, wenn er gegen die Freundschaft verstoßen hat, bringt Freiheit und Frieden. In diesem Sinne eine schöne Adventszeit und frohe Weihnachten!

Ulrike Reher



## Was Weihnachten für Kinder wertvoll macht

Vier hölzerne Wände und ein Dach und notfalls der wärmende Atem der Tiere. Es ist der Tag, an dem die Krippe aufgestellt werden darf. Vorfreude stellt sich ein und für Kinder beginnt der Glanz der Weihnachtstage. In ihren Gedanken wird das Fest zu einem immer größer werdenden Ereignis und sicher auch dann, wenn Glockengeläute zum Kirchengang einlädt - vorbei an schmucken Häusern und vorbei am Lichterglanz manch eines Weihnachtbaumes, in dessen silberfarbigen Kugeln sich ihr eigenes Antlitz spiegelt. Sicher prägen sich solche Begegnungen in die Kinderherzen und bleiben wertvolle Erinnerungen.

Wohl auch die vielen erwartungsvollen und freundlichen Menschen, die das Kind des Abends in schnellen Schritten in ihre Stuben eilen sieht, um im häuslichen Kreis die letzten Vorbereitungen zum Heiligen Abend zu treffen. Wenn es im Schneegestöber die Menschen nur noch als dunkle Gestalten erkennen kann, wie sie mit Sack und Pack eilig hinter Haustüren verschwinden, um Zuckergebäck und Geschenke unter den Baum zu legen. Wenn weißlicher Rauch aus dem Schornstein qualmt, wenn gedämpftes Licht durch bunt bemalte Fensterscheiben dringt und Weihnachtslieder nach draußen klingen.



Wenn die Schianzüge unter dem Weihnachtsbaum liegen und die Schistöcke mit den dazugehörigen Brettern im tiefen Schneehaufen vor der Haustür stecken. Wenn die Mutter sie mit Silberfäden umwickelt hat, dann ist Weihnachten für Kinder wertvoll.

Als Erwachsener könnte mich ein einsamer, nächtlicher Spaziergang durch den stillen dunklen Wald, der seinen klaren Sternenhimmel am Weihnachtstag der Erde näher zu bringen scheint, durchaus glücklich machen und wertvoll sein.

Inge Boonen

## Streiflichter aus dem Presbyterium - Sitzungen vom 2. und 30. September sowie vom 6. November

Das Presbyterium hat in seinen Septembersitzungen vor allem Fragen der Vorbereitung und Ausgestaltung der bevorstehenden wichtigen Gemeindeveranstaltungen behandelt, der Einsegnungsgottesdienst für Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi am 22. September, die Erntedankfest-Gottesdienste am 05. und 13. Oktober, der Herbstempfang am Reformationstag und die Gemeindefreizeit am ersten Adventswochenende in Prüm.



Die Amtseinführung unseres Pfarrers ist in würdiger Form verlaufen und war von einer unerwartet großen Zahl von Freunden und Partnern der Gemeinde besucht. Oberkirchenrat Christoph Ernst von der Evangelischen Kirche in Deutschland verlas und übergab die Entsendeuerkunde und setzte damit sozusagen den notariellen Schlusspunkt unter das Neubesetzungsverfahren bei dem wir von der EKD wichtige Unterstützung erfahren hatten. Heidrun Sattler hat eine lebendige Darstellung dieses denkwürdigen Sonntagnachmittags in der Internet-Ausgabe von ‚Belgien Info‘ veröffentlichen

können (Foto: Heidrun Sattler).

Im Mittelpunkt des ebenfalls gut besuchten Herbstempfangs im Theologisch Pastoral Centrum stand der Vortrag von Pfarrer Dr. Dick Wursten über die ehemalige deutsche evangelische Kirche in Antwerpen. Seine fesselnde Darstellung des Lebens der deutschen Bevölkerungsgruppe um 1900 leitete thematisch schon über zu der auch von deutscher Seite mitgetragenen Weltkriegsgedenkveranstaltung am 22. November in der evangelisch-reformierten Kirche in der Lange Winkelstraat ("Zwischen König und Kaiser" - die deutsche Gemeinschaft am Vorabend des Kriegsausbruches).

Das Presbyterium beschloss, die belgischen SOS - Kinderdörfer in die Förderung aus dem Kollektenaufkommen aufzunehmen, die Zuwendungen an das schon seit vielen Jahren unterstützten Schwesternprojekt in Kamerun hingegen zu streichen. Der Erlös der nach den Erntedankgottesdiensten verkauften Gaben kommt einem Entwicklungs- und Landwirtschaftsprojekt in Benin zugute. – Wichtige Empfänger der Kollekten bleiben das Protestants Social Centrum, die eigene Gemeinde und "Ik help een Kind" in Ruanda.

Die Instandsetzungs- und Renovierungsaufträge, die das Presbyterium im Hinblick auf den Pfarrerwechsel erteilt hatte, sind - so der Bericht des Kasenswarts - durchweg gut ausgeführt worden; die Kosten konnten unterhalb der Budgetansätze gehalten werden. Vordringlich ist jetzt noch, eine dauerhafte Lösung für die Abflussprobleme auf dem Vordach zu finden.

Pfarrer Jacobi hat, wie auch unsere Gemeindepfarrer vor ihm, das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Presbyteriums übernommen.

Die nächste Presbytersitzung wird am 5. Dezember stattfinden, unmittelbar im Anschluss an die Sitzung des DEG-Verwaltungsrates. Am Samstag, dem 4. Januar 2014, wird das Presbyterium einen ganzen Tag lang im TPC zusammensein - um Bilanz zu ziehen: Was wurde 2013 erreicht, was ist unerledigt geblieben, welche Anregungen haben wir von den Gemeindegliedern für unsere Arbeit erhalten, welche Schwerpunkte wollen wir uns setzen - dazu wird sicher gehören, die Presbyterwahlen Ende März 2014 für den Bereich Mol sorgfältig vorzubereiten. Schon jetzt bittet das Presbyterium, nach geeigneten Kandidaten Ausschau zu halten.

Werner Zimprich

## **Das Presbyterium**

Birgit Hellemans

Walther Heuer

Sonja Nieländer

Anke Stoelen

Hilde Wartena

Dr. Werner Zimprich

Dr. Thorsten Jacobi

# PRESBYTERWAHL IM NÄCHSTEN FRÜHJAHR

Im kommenden Jahr endet die Amtsperiode der den Gemeindeteil Mol vertretenden Presbyter; zwei Plätze im Presbyterium sind daher wieder – oder neu zu besetzen. Die Wahlen dafür werden auf einer Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 30. März 2014 im Anschluss an den Gottesdienst in Antwerpen stattfinden.

Wählbar sind Gemeindeglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens einem halben Jahr der Gemeinde angehören und sich am kirchlichen Leben beteiligen. Stimmberechtigt sind alle Gemeindeangehörigen vom 14. Lebensjahr an, die konfirmiert sind und ihren Wohnsitz in Mol oder Antwerpen haben. - Die Möglichkeit der Briefwahl ist vorgesehen.

Wer bereit ist, in unserer Gemeinde Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam mit Pfarrer und Presbytern die Gemeinde zu leiten, wird gebeten, für das Presbyterium zu kandidieren. Kandidaturwünsche sollten dem Presbyterium schriftlich bis spätestens 1. März 2014 vorliegen.

## Gebetswoche für die Einheit der Christen

19. – 26. Januar 2014

**Motto: "Ist denn Christus zerteilt?" (1 Kor 1,1-17)**



Die zentrale Feier der Gebetswoche für die Einheit der Christen findet am Sonntag, 26. Januar 2014 um 15.00 Uhr in der Anglikanischen Kirche St. Boniface, Grettystrasse 39 in Antwerpen statt. Die Predigt wird Pfarrer Paul Smets halten.

In Mol-Zentrum wird in diesem Rahmen am Samstag 18. Januar um 17.00 Uhr eine Gebetsfeier in der Kirche St. Pieter- und Pauwel stattfinden.

Herzliche Einladung hierzu.



*Es gibt Übungen  
auf dem Weg zur Stille.*

*Den Regen am Fenster hören  
und nichts hören wollen  
als das Schlagen der Tropfen.*

*Tag um Tag schauen,  
wie die Zimmerpflanze wächst  
oder eine Blume sich öffnet.*

*Nichts sehen als das Licht  
in der Farbe eines Blattes.*

*Einen Spinnwebfaden,  
vibrierend im Licht,  
sehen, lange Zeit.*

*Nichts erwarten,  
nur mit allen Sinnen  
dort sein, wo das geschieht.*

*Wo dein Leben, Gott,  
lebt mitten in den Dingen.*

*(Jörg Zink)*

## GOTTESDIENSTE

mit Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi (wenn nicht anders angegeben)

### ANTWERPEN

Hl. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen

08. Dezember	10.00 Uhr	Singe-Gottesdienst am 2. Advent	Kollekte für die eigene Gemeinde
24. Dezember	18.15 Uhr	Familien-Gottesdienst am Heiligen Abend in der Kapelle „De Olijftak“, Leopoldslei 35, Brasschat	Kollekte für Kinderdörfer in Belgien
12. Januar	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
26. Januar	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe und Bibliolog	

### MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

01. Dezember		Kein Gottesdienst wegen der Gemeindefreizeit in Prüm/D	
15. Dezember	10.30 Uhr	Singe-Gottesdienst am 3. Advent	Kollekte für das Prot. Sozial-Centrum
24. Dezember	15.15 Uhr	Familien-Gottesdienst am Heiligen Abend	Kollekte für Ruanda
05. Januar	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
19. Januar	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Bibliolog	

# TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

## ANTWERPEN

- im Pfarrhaus, Bredabaan 220, Antwerpen-Merksem, wenn nicht anders angegeben -

Mittwoch 04. Dezember	17.00 Uhr	Das Pfarrhaus- stündchen	Offene Pastorenohren, 'ne Tasse Tee, gute Musik...
Dienstag 10. Dezember	19.30 Uhr	Bibelabend	Lebensweisheit im Alten Testament
Mittwoch 11. Dezember	15.00 Uhr	Mittwochrunde	Rückschau auf die Jahreslo- sung 2013
Mittwoch 18. Dezember	20.00 Uhr	Literaturkreis im Pfarrhaus	Texte zu Advent und Weih- nachten
Mittwoch 08. Januar	15.00 Uhr	Mittwochrunde	Die Jahreslosung 2014 krea- tiv entdecken
Dienstag 14. Januar	19.30 Uhr	Bibelabend	Lebensweisheit im Alten Testament
Mittwoch 15. Januar	20.00 Uhr	Literaturkreis	Titel bei Gunda Wilckens erfragen (s. u. Kontaktliste)
Dienstag 28. Januar	19.30 Uhr	Bibelabend	Lebensweisheit im Alten Testament

## MOL

- Bitte Gastgeberliste am Ende beachten -

Dienstags 14.00 Uhr Gebetskreis bei Angelika Kühn			
Mittwoch 04. Dezember	17.00 Uhr	Pfarrhausstünd- chen in Antwerpen	Offene Pastorenohren, 'ne Tasse Tee, gute Mu- sik...
Donnerstag 12. Dezember	<b>14.00</b> Uhr	Kaffeerunde bei Frau Horstmann	
Donnerstag 12. Dezember	19.30 Uhr	Bibelabend bei Barbara Becker	Lebensweisheit im Alten Testament
Donnerstag 16. Januar	19.30 Uhr	Bibelabend bei Barbara Becker	Lebensweisheit im Alten Testament
Donnerstag 23. Januar	10.00 Uhr	Frühstücksrunde bei Frau Stolley	
Donnerstag 30. Januar	19.30 Uhr	Bibelabend bei Barbara Becker	Lebensweisheit im Alten Testament

In Antwerpen wie in Mol tagen Gruppen und Kreise oft in Privathäusern – ganz wichtig für eine kleine Gemeinde mit wenig eigenen Räumen. Vielen herzlichen Dank diesmal an:

Angelika Kühn	Gebetskreis in Mol	01.432.15.81
Barbara Becker	Bibelkreis in Mol	048.635.97.75
Frau Stolley	Frühstücksrunde in Mol	01.437.84.43
Frau Horstmann	Frühstücksrunde in Mol	01.458.91.17
Gunda Wilckens	Literaturkreis in Antwerpen	03.605.25.46

## Gemeindeleben in Mol

Änderungen – Vorschläge – Pläne

Die **Frühstücksrunde am 12. Dezember 2013** findet ausnahmsweise am Nachmittag statt. Beginn bei Frau Erna Horstmann ist um 14.00 Uhr.

Im Blick auf das neue Jahr schlägt Pfarrer Dr. Jacobi vor, die **Frühstücksrunde** am Donnerstagvormittag zu belassen, jedoch eine Woche zu wählen, die nicht auf einen Gottesdienst in Mol zuläuft. Das heißt, die nächste Frühstücksrunde würde dann entsprechend am Donnerstag, den 23.01., um 10.00 Uhr stattfinden.

Im Blick auf einen neuen **Wintergesprächskreis** hat sich bislang nur eine begrenzte Schar an Interessenten zur Teilnahme bereit erklärt. Da sich dieser Kreis in der letzten Zeit meistens um ein Buch sammelte, stellt sich die Frage, ob sich die Interessierten möglicherweise vorstellen könnten, einen Literaturkreis wie in Antwerpen zu gründen, dessen Mitglieder reihum ein Buch vorschlagen.

Die Buchvorschläge könnten die Attraktivität des Kreises erhöhen und so vielleicht dann auch weitere Interessenten anlocken.

## Nachruf



*Nu ik oud geworden ben  
en de woorden mij verlaten  
nu ik hunker naar mijn stem  
leg je hand dan in de mijne  
en zeg me zo gedag  
laat me voelen dat je me mag  
wellicht dat ik het gevoel herken  
dat ik voor iemand,  
iemand ben.*

Am 4. September verstarb Herr Edgard Sips im Alter von nahezu 80 Jahren. Geboren wurde er in Mechelen. Als Ehemann von Annegret Galitz reichte seine Hilfsbereitschaft viel weiter als nur Unterstützer und guter Freund unserer Gemeinde zu sein. Jeder verspürte seinen schier unerschöpflichen Ideenreichtum, nahm seine praktischen Vorschläge gerne an und wo auch immer es nötig war, setzten wir seine nützlichen Gedankengänge in die Tat um.

Unser jährlicher Osterbasar wäre wohl nicht so reibungslos verlaufen, wenn Edgard Sips nicht immer wieder sein Organisationstalent walten lies und seine praktischen Ideen entwickelte, die den Ablauf des Festes für alle freiwilligen Helfer erleichterten.

In der Bibelstunde waren Edgard Sips und seine Frau Annegret gern gesehene Gäste. Er kannte die Bibel gut, beinahe auswendig und war immer zum Thema vorbereitet. Wir schätzten seine Kenntnisse und ebenso seine aufbauende Kritik. Niemals ließ er sich auf hitzige Diskussion ein. Sein Lächeln war entwaffnend und mit Wohlwollen erfüllt. Liebe ohne Ende und so wird es bleiben, den die Liebe ist das Größte und sie wird nicht untergehen. Mögen seine 6 Kinder, die aus dieser Ehe hervorgingen, von dieser Liebe zehren und sie in die weite Welt tragen.

Wir behalten Edgard Sips in guter Erinnerung

Inge Boonen

## Nachruf



Am 22. Oktober 2013 verstarb in Mol Edeltraud Meyer geb. Frühbrodt. Frau Meyer hatte Kunsterziehung und Malerei an der Kunsthochschule in Berlin studiert und sich als Lehrerin in Karlsruhe ausbilden lassen. Seit 1959 lebte sie mit ihrem Mann Horst in Belgien. Sie war ihren drei Kindern eine vorbildliche

Mutter. Die Familie teilte ihre Liebe mit der Kunst, seit den 70er Jahren vor allem mit der Bildhauerei. Haus und Garten verrieten eine große Leidenschaft fürs Gestalten, Kunstwerke aller Art zeugen noch immer von der Lust am Spiel mit Farben und Formen. In großer Treue zur deutschen Gemeinde hat Edeltraud Meyer viele Jahre hindurch die Gottesdienste musikalisch gestaltet. In der Trauerfeier am 02. November in Mol hat unsere Gemeinde ihren Dank zum Ausdruck gebracht. Nach der schweren, leidvollen Zeit am Ende dieses Lebens von 87 Jahren wurde noch einmal daran erinnert, wie viel Gutes der Verstorbenen zu Lebzeiten zuteilwurde und was diese so gescheite, selbstbewußte, warmherzige und unternehmenslustige Frau Menschen in Mol bedeutet hat. Die Familie dankt allen, die Edeltraud Meyer von Herzen zugetan waren, insbesondere den Nachbarn aus der Straße, den Freunden aus der Stadt sowie Mitgliedern unserer Gemeinde, die Frau Meyer bis in die letzten Tage hinein begleitet haben. Hundert Jahre alt wollte sie nach eigener Aussage auf keinen Fall werden – es ist daher gut, dass Gott, der Herr über Leben und Tod, ihr nun den großen Frieden geschenkt hat, den Edeltraud Meyer sich zuletzt so sehnlichst herbeigewünscht hatte.

## PSC

Dieses Jahr ist kein Weihnachtsfest im PSC - kein Kerstinn.

Kuchen sind wohl nach wie vor sehr willkommen und können gerne am Freitag, 20. Dezember, abgegeben werden in der Dambruggestraat 126.

Der Umzug in die Lange Stuivenbergstraat, nach der Renovierung, ist für Ende Februar geplant. Es wird ein feierliches Einweihungsfest geben.

# Amtseinführung von Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi

Auf Wunsch des Presbyteriums wird im Folgenden die Predigt von Dr. Jacobi mit leichten Kürzungen abgedruckt (Foto: Heidrun Sattler).

Predigt über 1Joh 5,14 zur Amtseinführung

Liebe Festgemeinde, liebe Freunde,

„unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“. Das sind große Worte. Worte, die in unseren Reihen nicht mehr so häufig zu hören sind, jedenfalls dann, wenn es um den Glauben geht. ... Von der triumphalen Sprache des 1. Johannesbriefes haben wir weitgehend Abstand genommen. ... Heute träumen nur noch finstere Gotteskrieger vom Sieg über die Un-



gläubigen. Und wie ist es mit der Überwindung der Welt? Wollen wir noch die Welt überwinden? Oder haben wir es uns in dieser Welt bereits so gemütlich eingerichtet, dass von Überwindung keine Rede mehr sein kann? Haben wir uns mit den Verhältnissen soweit arrangiert und mit den Gegebenheiten dermaßen abgefunden, dass es nur noch um die Be-

wältigung des Alltags, aber nicht mehr um die Überwindung der Welt gehen kann?! Doch Vorsicht, so einfach liegen die Dinge nicht. Unser Glaube mag zwar nicht mehr als ein alles überwindender Sieg empfunden werden. Er ist trotzdem eine Größe geblieben, die der Welt zumindest etwas entgegensetzt. Unser Glaube ist von einer Art, die der Weltmeinung widerspricht. Er ist eine Macht, die sich vom weltlichen Zeitgeist abhebt. Unser Glaube ist eine Kraft, die die Welt heilsam durchdringt. Darauf will uns der Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief aufmerksam machen.

(1) Unser Glaube ist von einer Art, die der Weltmeinung widerspricht. Ich habe in dieser Gemeinde Antwerpen-Mol Menschen kennen gelernt, die von einem großen Gottvertrauen getragen und erfüllt sind. Darüber hinaus aber gehört zu ihrem Glauben auch das Fragen und Nachfragen. Sie wollen nicht blind glauben, sondern trachten danach, auch zu verstehen, was sie da glauben. Es gibt so etwas wie einen religiösen Bildungshunger. Die Bibelkreise in Antwerpen und in Mol, sie sind für sie Orte, an denen gemeinsam gefragt und nachgedacht werden kann. Wo Dinge erörtert und geklärt

werden können. Die Weltmeinung hingegen stellt Menschen, die sich religiös betätigen, häufig unter den Verdacht, naiv zu sein, unaufgeklärt und autoritätshörig. Die Welt meint, dass man den Verstand ausschalten muss, dass man die eigene Meinung an der Kirchentür abzugeben hat, um wirklich dazu gehören zu können. In unserer Kirche und in dieser Gemeinde sind wir weit davon entfernt. Wir wahren das Recht auf eine eigene Meinung, wir üben uns in ökumenischer Offenheit und in interreligiöser Weite. Wir schätzen das Wissen und streben nach Erkenntnis. Unser Glaube ist von einer Art, die der Weltmeinung widerspricht.

(2) Unser Glaube ist zugleich eine Macht, die sich vom weltlichen Zeitgeist abhebt. Wenn wir uns in dieser Welt umsehen, dann sehen wir die einen, die ganz in der Gegenwart leben, und andere, die tief in der Vergangenheit stecken geblieben sind. Die in der Gegenwart leben, sind erstaunlich geschichtsvergessen. Die nur das Hier und Jetzt kennen, verschwenden meist auch wenig Gedanken an die Zukunft. Sie zeichnet eine Gedankenlosigkeit aus, die oft erschreckend ist. Denn sie leben so, als ob ihr Leben ewig währt und als ob wir außer dieser einen Erde noch eine weitere in petto haben. Von dieser Gedankenlosigkeit hebt sich unser Glaube ab. Denn er weiß um die Grenzen unseres Daseins ebenso wie um die Grenzen der wirtschaftlichen Steigerungsdoktrin. Ihm ist bewusst, dass wir diese Erde nur geliehen bekommen haben, von einem Schöpfer, der uns in die Langzeitverantwortung gestellt hat. Nachhaltiges Wirtschaften und umweltverträgliches Verbrauchen, sozialverträgliches Leben und menschenfreundliches Arbeiten, dazu Pflegen und Sterben in Würde, das sind die Anliegen unseres Glaubens. Und darin heben wir uns ab von denjenigen, die sich im schönen Schein des Gegenwärtigen zu verlieren drohen. Wir setzen uns zugleich ab von denen, die das Heil der Welt vom Beschwören der Vergangenheit erwarten. Die gerade im Bereich der Religion vornehmlich auf die Kraft der alten Formeln vertrauen, die auf rituelle Korrektheit setzen und am Buchstaben heiliger Texte kleben. Von diesen Traditionsversessenen heben wir uns ab mit unserer Freiheit, Altes zu bewahren und Neues zu erproben, Tradition und Innovation miteinander zu verbinden. Als Gemeinde tut wir gut daran, weder traditionsversessen noch traditionsvergessen zu sein. Unser Glaube ist eine Macht, die sich vom weltlichen Zeitgeist abhebt.

(3) Unser Glaube ist schließlich eine Kraft, die die Welt heilsam durchdringt. Wer das Antwerpener Rathaus kennt, der weiß, dass über all den bunten Fahnen in der Mitte zwei Figuren zu sehen sind. Sie stehen für das, was ein Gemeinwesen nötig hat. Zur Aufrechterhaltung seiner Ordnung



und zum fortwährenden Gedeihen. Auf der einen Seite ist Justitia, die Gerechtigkeit, zu sehen. Die Waage in ihrer Linken steht dafür, Recht zu sprechen, ihr Schwert in der Rechten erinnert daran, dass Recht immer auch durchgesetzt werden muss. Der Gerechtigkeit gegenüber steht die Prudentia, die Klugheit. Was sie in den Händen hat, konnte ich nicht so recht ausmachen.... Justitia und Prudentia, Gerechtigkeit und Klugheit, auf diese beiden Tugenden setzt also die Stadt Antwerpen, um für ihre Bürger lebenswert und zukunftsfähig zu sein. Doch damit hat es noch nicht sein Bewenden. Über der Gerechtigkeit und der Klugheit ist nämlich die Patronin der Stadt zu sehen, Maria, ‚Unsere liebe Frau‘, wie man in Belgien sagt. Sie trägt das Christuskind auf ihrem Arm und steht damit für die Liebe im christlichen Sinne. In dieser Konstellation dominiert also die liebende Zuwendung die Gerechtigkeit und die Klugheit. Und die im Rathaus das Sagen haben, wollen sich offenbar daran messen lassen. Das heißt für mich: Die Liebe sorgt dafür, dass die Gerechtigkeit nicht un-menschlich wird, denn Gerechtigkeit ohne Liebe geriete in Gefahr, hart-herzig zu werden. So darf nicht immer nur nach dem Buchstaben des Gesetzes verfahren werden. Es muss immer auch Platz sein, um Milde zu üben und Großherzigkeit zu zeigen. Es geht darum, bei aller Gerechtigkeit auch Barmherzigkeit zu erweisen und damit der Humanität ihr Recht zu lassen. Unser Protestantisches Sozial-Centrum arbeitet in diesem Sinne, aber auch andere Initiativen wie die Asylantenbetreuung Gave Vest sowie die karitativen Einrichtungen der katholischen Kirche. Zugleich wirkt die Liebe auf die Klugheit ein. Sie sorgt dafür, dass die Klugheit nicht theoretisch bleibt und auch nicht verwildert. Denn Klugheit ohne Liebe steht entweder in Gefahr, die realen Lebensverhältnisse außer Acht zu lassen oder zu einer Art Cleverness zu verkommen, die nur der eigenen Vorteilsnahme dient. Die Klugheit bedarf also der Erdung ebenso sehr wie der sozialen Einbettung. Unser Glaube, aus dem die Liebe erwächst, er steht für beides, für Erdung und Einbettung. Und damit ist er die Kraft, die die Welt heilsam durchdringt und die Formen weltlicher Gerechtigkeit und weltlicher Klugheit davor bewahrt, ihr Ziel zu verfehlen. Liebe Gemeinde, unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Unser Glaube ist die Macht und die Kraft, in der Welt nicht von der Welt zu sein. Die Welt braucht ein kritisches Gegenüber, sie braucht neben der Kraft, die sie zusammenhält, auch die Macht, die ihr mal ‚was entgegenhält. Von dieser Macht lasst uns erzählen und singen. Zur Quelle dieser Macht lasst uns beten. In dieser Macht lasst uns hoffnungsfroh leben und fröhlich glauben. Hier in Antwerpen und anderswo. AMEN.

☛ Donnerstag, 19. Dezember 2013 11.00 Uhr ☛

Kathedrale „Unsere liebe Frau“ zu Antwerpen



## Mittagspausen-Dienst



im Rahmen der ökumenischen Initiative des  
Antwerpse Raad van de Kerken  
eine adventliche Andacht  
mit Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi - DEGPA -  
und deutschen Adventsliedern. Herzlich willkommen.



# Deutschcafé - Berliner Herbst 2013

## 18. Dezember 2013 - Lesung von Robert Schindel

Österreich in den "Waldheimjahren" zwischen 1985 und 1989. Drei „Kulturkämpfe“ toben nebeneinander und sind doch untrennbar miteinander verbunden: Der Kampf um einen neuen Staatspräsidenten, der Kampf um eine Antifaschismusdenkmal und der Kampf um ein Theater, das Burgtheater. Inmitten dieser Auseinandersetzungen steht ein Einzelner, stellt sich gegen das Vergessen und Verdrängen der NS-Zeit: der Spanienveteran und KZ-Überlebende Edmund Fraul. In seinem langerwarteten zweiten Roman nach Gebürtig führt uns Robert Schindel erneut in den Wiener Kosmos: in eine Welt politischer, künstlerischer und menschlicher Gegensätze, Feindschaften, Amouren, Bindungen und Zerreißproben.

Der Autor:

Robert Schindel wurde am 1944 in Bad Hall bei Linz (Österreich) geboren. Er ist Lyriker, Autor und Regisseur. Zu seinen bekanntesten Werke gehören u. a.: Gebürtig. Roman (1992), Mein liebster Feind. Essays, Reden, Miniaturen (2004). Sein letzter Roman Der Kalte ist eine Auseinandersetzung mit Österreichs politischen Mythen, den Versuchen des Vergessens und der Angemessenheit von Erinnerung.

In Zusammenarbeit mit dem Instituut voor Joodse Studies Antwerpen, dem Österreich-Zentrum Antwerpen - OCTANT und dasKulturforum.

Wann: 18. Dezember 2013 um 20 Uhr

Wo: Lokaal R.013, Rodestraat 14, 2000 Antwerpen

Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten:  
[deutschcafe@uantwerpen.be](mailto:deutschcafe@uantwerpen.be)



Afgiftkantoor  
**2930 Brasschaat**

P 409528

België – Belgique

P.B. 2930 Bras- schaat 8 / 4462
--

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde  
Provinz Antwerpen**

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Verantwortlich: Inge Boonen

Mail [inge.neubertboonen@telenet.be](mailto:inge.neubertboonen@telenet.be)

Pfarrer: Dr. Thorsten Jacobi

Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merksem

Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30

Mail [degpa@skynet.be](mailto:degpa@skynet.be)

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBEBB

**Botschaft 5/2013 Dezember13/Januar14**  
[www.degpa.be](http://www.degpa.be)